Herr Waldheim schaute "gschwind" rein

Autor(en): **Hofer, Bruno**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **115 (1989)**

Heft 28

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-612744

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Herr Waldheim schaute «gschwind» rein

VON BRUNO HOFER

Österreich ist und bleibt diplomatisch isoliert. Auf dem internationalen Parkett will niemand Staatspräsident Kurt Waldheim die Ehre erweisen. Nur in Arabien, Syrien und Kuweit wurde Waldheim bisher empfangen.

Jeder neue Schweizer Aussenminister reist zwar zuerst einmal ins östliche Nachbarland Österreich, um dort seinen Amtskollegen zu begrüssen. Unser René Felber aber bewies am 24. Februar 1988 diplomatisches Geschick: Er traf Mock nur gerade in Bregenz, an der Grenze also, um ja nicht etwa in Wien auch noch Kurt Waldheim über den Weg laufen zu müssen.

Doch da wird schon zu Beginn der diesjährigen Sommerflaute unser sozialdemokratischer Aussenminister von zweien seiner Fraktionsmitglieder im Stich gelassen: Silvio Bircher (AG), Nationalrat, und Esther Bürer (SH), Ständerätin, besuchten auf einer Parlamentarierreise in Wien den Kurt Waldheim ganz offiziell.

Ausrutscher kitten

Trost für René Felber ist nur, dass auch andere Parteien den politischen Sündenfall mitbegingen. Luregn Mathias Cavelty von der CVP, ein Ständerat aus dem Bündnerland; Karl Tschuppert, freisinniger Luzerner Bauer; Claude Massy, Weinbauer von Epesses im Waadtland, und als jüngste Parlamentarierin Susanne Daepp-Heiniger von der SVP, die einzige Bauernfrau im Parlament. Angeführt wurde die Gruppe von unserem höchsten Schweizer, Nationalratspräsident Joseph Iten aus Hergiswil in Nidwalden, und auch der Präsident der Kleinen Kammer, Hubert Reymond, war dabei.

Der Zürcher Sozialdemokrat Elmar Ledergerber charakterisiert ein solches Treffen ohne Umschweife als «geschmacklos». Andere Daheimgebliebene versuchen aber, den diplomatischen Ausrutscher der Volksvertreter jenes Landes zu kitten, das mit Hans-Rudolf Kurz den Präsidenten der Historikerkommission stellte, die das Nazi-Vorleben Waldheims untersuchen musste. (Kurz: «Waldheim ist Mitwisser.»)

So berichtet Hans-Rudolf Nebiker, langjähriger Basellandschäftler SVP-Nationalrat, von selbst erfahrenen Parlamentarierreisen, wo, je nachdem, manchmal der entsprechende Staatspräsident auch gekommen sei und manchmal eben nicht. Im Nachbarland Frankreich allerdings hatte Mitterrand den Schweizern nicht die Ehre erwiesen. Wenn aber in Wien der Kurt Waldheim «aus Höflichkeit» auch noch «gschwind» hereingeschaut habe, so gewinne dies noch nicht den Charakter einer offiziellen diplomatischen Anerkennung für den Bundespräsidenten, der ja nach wie vor nicht in die USA reisen darf.

«Was man ins Gesicht sagt»

FDP-Fraktionschef Ulrich Bremi glaubt, das hätten die Österreicher «ganz geschickt» eingefädelt. Vermutlich sei der Waldheim «kurzfristig» ins Programm aufgenommen worden, damit die Schweizer aus Höflichkeit nicht hätten passen können. Unter solchen Prämissen hält Bremi das Treffen für entschuldbar.

Von der philosophisch-ethisch-staatspolitischen Seite packt der Appenzell-Innerrhoder CVP-Ständerat Carlo Schmid die Sache an. «Die dürfen zu ihm gehen», urteilt der Landammann. Es komme ganz drauf an, was dort Herrn Waldheim ins Gesicht gesagt werde. Nur eine Woche nach der Pekinger Blutnacht sei er, Schmid, bei der China-Botschaft in Bern eingeladen gewesen. Ein lang im voraus abgemachter Termin zur Erwiderung eines chinesischen Besuchs an der Landsgemeinde (der offensichtlich, das nur nebenbei, keine Früchte getragen hatte ...). Auch Schmid sei vor der Entscheidung gestanden: «Gehe ich oder gehe ich nicht?» Er sei dann aber «röötig» geworden, hinzugehen, den CVP-Nationalrat Rolf Engler mitzunehmen und den Chinesen den Protest des Schweizer Parlaments zur Niederschlagung der friedlichen Demonstration auf dem Tienanmen zu überbringen.

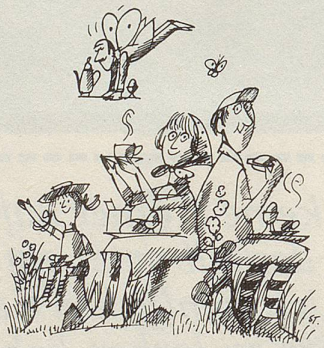
Niemand bekam «Schnuppen»

Diese Hilfe der Daheimgebliebenen ist gut gemeint. Doch trifft sie nicht ins Schwarze, da keiner der Entschuldigungsgründe vorliegt. Weder hat Waldheim nur «gschwind» hereingeschaut (wie Nebiker vermutet), noch wurde er «kurzfristig» ins Programm aufgenommen (wie Bremi annimmt), und die Schweizer haben ihm schon gar nicht «die Meinung» gesagt (wie das Carlo Schmid erwartet hätte).

Die Sache war anders: Seit einem runden Jahr ist das Besuchsprogramm bestimmt. Mit dem Besuch bei Bundespräsident Kurt Waldheim. In einem Vorgespräch der Ratsdelegation wurde allerdings immerhin die Frage aufgeworfen, ob jener Programmteil zu kippen sei, was alle Reiseteilnehmer aber ablehnten. Der «Höflichkeitsbesuch» habe «gesellschaftspolitischen Charakter», man solle hingehen, ohne viel Aufhebens zu machen, lautete die Begründung. Auch von «Meinung sagen» war beim Dreiviertelstunden-Treffen bei Waldheim keine Rede. Einen langen Vortrag habe Waldheim gehalten zum Thema EG–Österreich, und hinterher habe es noch ein paar «Anstandsfragen» schweizerischerseits gegeben.

FDP-Fraktionschef Ulrich Bremi meint, wie auch immer das Treffen «eingefädelt» worden wäre, er selber wäre nicht hingegangen. «Ich hätte, glaube ich, ‹irgendwie den Schnuppen› gekriegt.» Unsere Delegation aber strotzte vor Gesundheit. Am Treffen bei Waldheim fehlte niemand.

Zu Wanderferien ...



dort, wo sich Kinder und Kindeskinder seit Generationen zum Sommersport treffen

PARKHOTEL BELLEVUE ★★★★

CH-3775 Lenk i. S. Tel. 030/3 17 61
Berner Oberland Telex 922 246
T. + S. NUSSBAUM-PERROLLAZ